

DISKUSSIONSFRAGEN

»EIN GANZ NORMALES WUNDER« VON WOODY BROWN

- 1** Walter hat einen College-Abschluss und ist hochintelligent, trotzdem wird er oft wie ein Kleinkind behandelt. Wie verändert Walters innere Stimme unsere eigene Wahrnehmung von Schwerbehinderung?
- 2** Was sagt Toms Handlungsstrang über die absolute Isolation aus, und wer trägt die Verantwortung dafür, dass seine Kommunikationsversuche in der Hektik des Pflegealltags untergehen?
- 3** Welche unterschiedlichen Herangehensweisen haben Ann und Carlos als Betreuer? Wo liegen die Stärken und wo die blinden Flecken beider Figuren?
- 4** Wie ist Dave einzuordnen? Ist er der Antagonist der Geschichte oder eigentlich ein Opfer seiner eigenen Überforderung und des unterfinanzierten Pflegesystems?
- 5** Welche Funktion erfüllt Averys Außenperspektive für uns als Leser*innen? Inwiefern spiegelt sie unsere eigenen (möglicherweise unbewussten) Vorurteile wider?
- 6** Wie ist das Ende des Romans zu bewerten? Inwiefern offenbart es die gefährliche Ignoranz und mangelnde Schulung im Umgang mit neurodivergenten Menschen?
- 7** Walter stellt frustriert fest, dass klassische Romane ihm nicht beibringen können, »ein Mensch zu sein«, da Figuren mit schweren autistischen Störungen darin nicht existieren. Wie gelingt es Woody Brown mit diesem Roman genau jenen Menschen eine komplexe, würdevolle und menschliche Stimme zu geben, die von der Literatur und Gesellschaft sonst übersehen werden?

